

**Zeitschrift:** Das Konzept : die Monatszeitung  
**Herausgeber:** Verband der Schweizerischen Studentenschaften VSS  
**Band:** 6 (1977)  
**Heft:** 4

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# das Konzept

Er erscheint monatlich an allen Hochschulen, Techniken, Seminaren und andern höheren Schulen der Deutschschweiz: Auflage 32 000

Redaktion: K. Fiser (abw.), Ruedi Küng, Insetarte: Mosse-annoncen AG, Limmat-B.D. Niebuhr, Rolf Neff, Beat Schweingruber quai 94, 8023 Zürich, Tel. (01) 47 34 00  
Adresse: Rämistrasse 66, CH-8001 Zürich, Abonnemente: pro Jahr Fr. 16.– (Ausl. 20.–) Schüler und Lehrlinge Ermässigung  
Tel. (0) 47 75 30

**Schweizer Autor H. Mühlestein wiedererdeckt:**  
Der grosse Bauernkrieg fürs Volk geschrieben. Seite 3

**Überraschende Wende beim SSR**  
Personal stellt den Verwaltungsrat Seite 4

**Militärdiktatur in Äthiopien**  
«Alle nennen sich marxistisch» Seite 5

**«Auch Néstle ist verurteilt worden»**  
Zur Urteilsbegründung im Kinder-nährungsprozess Seite 7

## 5 Jahre und kein bisschen leiser

«Wer sich nicht mit Politik befasst, hat die politische Teilnahme, die er sich sparen möchte, bereits vollzogen, er dient der herrschenden Partei (Max Frisch) – dies gilt heute wie vor fünf Jahren, als die erste Nummer von «das Konzept» herausgebracht wurde.

«das Konzept» – geschaffen von der fortschrittlichen Studentenbewegung als Spätprodukt des 68er Aufbruchs – ist heute wie vor fünf Jahren keine parteipolitisch gerichtete, sondern den «linken» radikaldemokratischen Aufklärungsgedanken verpflichtet. Von der Sache her soll über ein thematisch breites Spektrum von Analysen und klaren Informationen zur Kritik, zum Widerspruch gerichtet werden. Keine standpunktlose und nur dem Schein nach «objektive» Informationsverschüttelung also, sondern engagierte, undogmatische und damit selbst wieder kritisierbare Anstösse zu produktivem Denken und selbstbestimmter Aktion.

Dass es gelungen ist, diese Konzeption über mehr als eine Studentengeneration und trotz allen Brüchen in der Studentenbewegung durchzuhalten und immer wieder zu verbessern und anzureichern, ist ein Indiz für die politische Notwendigkeit und Brauchbarkeit eines derartigen Mediums. Ein Grund für diese bei ursprünglich studentischen Projekten eher aussergewöhnlich anmutenden Kontinuität liegt sicher in der demokratisch organisierten Strukturen der Herausgeber-schaft, ist doch eine «Konzept»-Nummer nicht das Werk einiger düsterer Mächer, sondern demokratisch gewählter und kompetenter Redaktoren und deren Mitarbeiter.

Dass die Existenz eines derartigen engagierten und zudem recht weit verbreiteten Blattes nicht überall eitel Freude hervorruft, ist nicht erstaunlich. Wer dort nächstöst, wo andere Schweigen oder wertgewaltig ins Abseits lenken, schaffte bei den Angegriffenen böses Blut – auch bei Studierenden, die sich mit den Interessen der Kritisierten identifizieren, was immer auch ihre ehrenwerten Gründe sein mögen.

Einige besonders überzeugte Gegner haben es denn in den letzten Jahren auch nicht versäumt, unter Umgehung der demokratischen Einflussmöglichkeiten mit Beschwerden usw. bei den Behörden der «Konzept»-Redaktion Steine in den Weg zu legen. Es sind notabene die gleichen Kreise, die jetzt zum Generalangriff auf die verfasste Studentenschaft angetreten sind – nicht zuletzt mit der Absicht, dem «Konzept» als einer unbehaglichen demokratischen Plattform den Garaus zu machen.

Dass es nicht dazu kommt, hängt nicht zuletzt von den Abonnenten ab, welche die Herausgabe der Zeitung finanziell erst ermöglichen; von den Studenten, die «das Konzept» an der Uni Zürich anlässlich der Urabstimmung mit einer respektablen Mehrheit unterstützen und in den kommenden Auseinandersetzungen weiter unterstützen; von allen «Konzept»-Lesern, die für unsere Zeitung brauch- und benutzbare Material liefern will. Die Brauchbarkeit bestimmt letzten Endes die Existenzberechtigung eines Mediums – blosses Angreifensein ist noch kein Qualitätszeichen.

Redaktion «das Konzept»



### Die Entwicklung der psychiatrischen Anstalten in der Schweiz:

## Tolle Häuser, unsere Kliniken

Irrenanstalten sind: «Aufbewahrungsanstalten solcher Irrenden, die unheilbar sind. Diese Anstalten müssen nach folgenden Prinzipien konzipiert sein: a) den Irrenden verfahren, dass er sich und anderen nicht schade; b) ihm alle Mittel zum frohen Genusse seines Daseins anbieten, die seinem Zustande angemessen sind; c) endlich ihn, soweit es möglich ist, zur Tätigkeit anhalten» (Reil, deutscher Irrenarzt, 1759–1813). Viel älter ist die Irrenheilkunde nicht. Erst 140 Jahre sind es her, seit in der Schweiz die erste Irrenanstalt, Alter-

native zu den Zucht- und Tollhäusern, gebaut wurde. Was sind Irrenhäuser, heute: psychiatrische Kliniken, anderes als steinerner Niederschlag gesellschaftlicher Bedürfnisse und irrenheilkundlicher, heute: psychiatrischer Auffassungen? In diesen Zusammenhang haben zwei Architekturstudenten der ETH-Z, Matthias Bischoff und Bernhard Stöfer, ihre Arbeit «Kantonale psychiatrische Kliniken in der Schweiz» gestellt. Ihre Unterlagen gaben das Material zu diesem Bericht ab. Silvia Brüderli

1844: Irrenzählung im Kanton Neuenburg. Sie zeigt den dringenden Bedarf nach einer Anstalt auf.  
In Mittelalter waren in Europa Irre ebenso wie Bettler, Vagabunden, Alkoholiker und Dirnen Teile der Gesellschaft. Die Familien der Irren sorgten für sie oder brachten sie gegen Entgelt in einer fremden Familie unter. Aggressive Irre wurden in Verliesen und Zuchthäusern verwahrt.

#### Erst aussondern ...

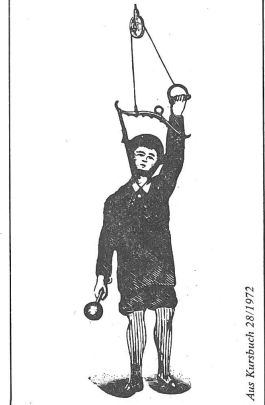
Erst als der Rationalismus, die rigorose Arbeitsethik und -religion auf die weltgeschichtliche Bühne traten, wurden Arbeitsscheue – zunächst noch unterschiedslos – ausgesondert und interniert. In Basel wurden Irre seit der Mitte des 16. Jahrhunderts zusammen mit Trinker, Prostituierten und Chronischkran-

den, Irren zusammengebracht. In Basel wurden Irre seit der Mitte des 16. Jahrhunderts zusammen mit Trinker, Prostituierten und Chronischkranken, Irren zusammengebracht. In Basel wurden Irre seit der Mitte des 16. Jahrhunderts zusammen mit Trinker, Prostituierten und Chronischkranken...

heute noch existiert, ist die Maison de santé in Préfargier. Sie weist alle wichtigen Merkmale des geschlossenen Anstaltstypus jener Generation (etwa 1845–1875) auf:  
**Schweiz zieht musterhaft nach**  
Das Ergebnis der Irrenzählung von 1844 beeindruckt den Arzt Dr. Meuron. Da staatliche Geldmittel fehlen, stützt der Schüler von Roller diese private Musteranstalt. Schon die Wahl des Standort ist wichtig: Die Anstalt soll zwar in der Nähe einer grösseren Stadt, aber abseits der wichtigen Verbindungsstrassen liegen. Die landschaftlich ansprechende Gegend, der sonnige, von rauhen Winden geschützte Platz sollen als Heilmittel wirken. Garten- und Feldarbeit sollen zusammen mit der Isolierung den «Zauberstab» (Roller) einer guten Irrenanstalt bilden.

#### Nur weg mit ihnen!

Je mehr die Irren als eigene Kategorie verstanden und ausgesondert wurden, desto grösser wurde der Bedarf nach Unterbringungsmöglichkeiten. Ist es Zufall, dass gleichzeitig die Psychiatrie die heilsame Wirkung von Isolation, Ruhe und Arbeit zu entdecken meinte? Der deutsche Psychiater Roller glaubte durch eine Art Verfremdungseffekt beim Irren das heilsame Gefühl hervorrufen zu müssen, als Fremder in fernen Ländern zu sein: «Die Isolierung allein ist die Quelle vieler glücklicher Resultate ... In dem Leben und Treiben viele Seelenstörungen ... Von allen früheren Verbindungen müssen die Kranken losgerissen werden, sich in der neuen Welt der Irrenanstalt gewissermaßen fremd und hilflos fühlen, um allein von dem Arzte Hilfe zu erwarten», schreibt er 1831 in seinem Programm «Die Irrenanstalt in all ihren Beziehungen».



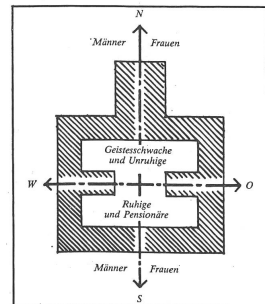
Aus Kurzbuch 28/1972

ken im Almosen versorgt. Aus Platzmangel waren viele im Gefängnis eingesperrt. In Bern wurden sie in einem Aussenkrankenhaus, im Tollhaus, in Zellen verwahrt. In Neuenburg waren sie in der «Maison des pestiférés» und in Gefängnissen untergebracht, oder Privaten, die Irre erstern konnten, zur Versorgung überlassen. In Zürich lebten sie in einem mittelalterlichen Spital am Predigerplatz zusammen mit Chronischkranken und Armen.

#### ... dann tüchtig erschrecken

Die «Psychiker» unter den Ärzten forderten psychische Heilmethoden, die Gefühle, Vorstellungen und Triebe entstehen lassen sollten. Sie glaubten an die heilsame Kraft von Einwirkungen psychischer Art wie Angst, Schrecken, Erwartungsspannung, Enttäuschung. Zu diesem Zweck wurden Apparaturen erfunden, die als Therapie gedacht waren, in der Anwendung aber zu Disziplinierungsmitteln wurden und wahren Folterinstrumenten gleichkamen: Drehbett,

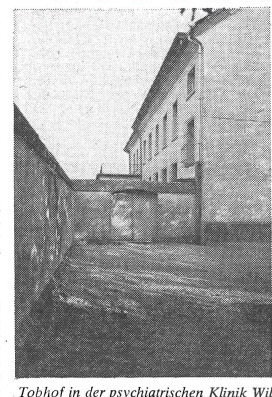
Die Psychiatrie in der Schweiz war zu dieser Zeit weniger weit fortgeschritten als in Deutschland. Sie nahm die deutschen theoretischen Betrachtungen weitgehend zum Vorbild, auch die daraus entwickelten Bauten. Roller wirkte direkt in der Schweiz: Für den Bau der Maison de santé in Préfargier wurde er als Berater beigezogen, er gab Experten-rat ab für den Bau weiterer Anstalten, z. B. für das Burghölzli in Zürich und die Anstalt Königfelden. Der erste Neubau einer eigentlichen Irrenanstalt in der Schweiz war das Asile des Vernets in Genf, 1836 erbaut, das heute nicht mehr besteht. Die erste Klinik, die



Maison de santé de Préfargier: ursprüngliche Gliederung nach dem imaginären Achsenkreuz

Im Norden der Anstalt liegt der landwirtschaftliche Teil. Schuppen, Ställe, Molkerei und Sattlerei sind hier zusammen mit dem Ökonomiegebäude untergebracht. Daran schliessen – also ebenfalls gegen Norden gerichtet – die Tobzellen an. An bevorzugter Südlage hingegen liegen die Räume der Verwaltung, das Büro des medizinischen Direktors. Der Verwaltungstrakt dominiert die ganze Anlage, nicht nur durch seine Lage, auch durch seine reiche Ausgestaltung – Ausdruck der strengen Hierarchie in der Anstaltführung, die noch stark von der Gewalt-samkeit der Zuchtmeister der alten Zucht- und Tollhäuser geprägt ist.  
Daran schliessen sich, nach Süden und Westen bzw. Süden und Osten gerichtet, die Abteilungen für ruhige weibliche und männliche Patienten und Pensionäre an. Jede Abteilung der Kranken verfügt über einen eigenen, unmauernten Garten, der von einem speziellen Pavillon aus bewacht wird.  
Ab etwa 1890 beginnt die Bettbehandlung für akute Geisteskrankheiten. Anfang des 20. Jahrhunderts werden Dauerschlaftherapien und Dämmkuren verordnet. Grosse Wachsäle werden eingerichtet, die gleichzeitig als Durchgangsräume dienen. In der unterge-brachten Patienten können bequem durch einen einzigen Pfleger überwacht werden.

«Ruhige, gedämpfte Stimmung»  
Die Bettbehandlung, die Einführung von Schockbehandlungen in den dreissiger Jahren unseres Jahrhunderts und zuletzt der Siegeszug der Psychopharmaka in der Jahrhundertmitte wandeln das



Tobhof in der psychiatrischen Klinik Wil

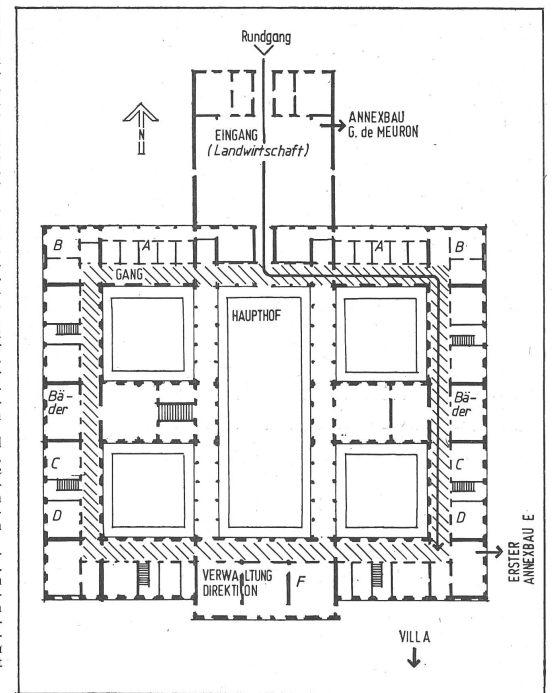
Gesicht der Irrenanstalten. Sie nehmen immer mehr Spitalcharakter an, werden zu psychiatrischen Kliniken. Die Autoren der Diplomarbeit schildern ihren Rundgang durch die Maison de santé de Préfargier.  
«Wir betreten die Anstalt von Norden her, durch den ehemaligen Hinterhof des landwirtschaftlichen Teils, der jetzt Haupteingang mit Büros und Réception geworden ist. Eine Beschäftigung der Patienten in Landwirtschafts-

betrieben gibt es nicht mehr, wie uns später erklärt wird, die Patienten wollen nicht. Wir haben nicht den Eindruck, in eine der zahlreichen gefängnisartigen Anstalten einzutreten, sondern vielmehr in ein geschmackvolles, einfaches klassizistisches Schloss. Dieses Bild ist vor allem auf die beschränkte Grösse der Anstalt und die Lage inmitten von grossen alten Bäumen zurückzuführen.  
Die Klinik hat ihr altes Gesicht bewahrt. Ausser dem neuesten Annex sind alle Anbauten vollkommen nach dem ursprünglichen Muster erfolgt, und auch jeder nimmt noch recht gut Bezug auf die ältere Baub substanz. Der Haupthof und die Hauptterasse im Süden sind, wie sie ursprünglich waren.

Wir werden als erstes in den Annex «Georges de Meuron», den modernsten Teil der Klinik, geführt. Er besteht aus zwei Abteilungen mit je 17 Betten im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss einer Turnhalle, Spielräumen und einem Arbeitsraum. Der natürlich belichtete Untergeschoss. Dieser Annexbau wird als der Hotelteil der Klinik bezeichnet, und diesen Eindruck gewinnt man tatsächlich. Die Ausstattung ist schon beinahe luxuriös, Zimmer und Aufenthaltsräume sind mit Spannteppichen ausgelegt, Vorhänge und Möbel sind farbig, die Betten könnten von Möbel-Pfister sein.

Im Raum für Arbeitstherapie werden wir sehr freundlich von Patienten und der Therapeuten empfangen. Ein Patient bietet uns Tee an. Oberflächlich gesehen – wir können aus im Grunde nur einen oberflächlichen Eindruck aufnehmen

Fortsetzung auf Seite 2



Musteranstalt in Préfargier NE: Grundriss des ältesten Teils; er wurde 1848 für 100 Patienten erbaut. Heute leben 220 Patienten in der Privatklinik.  
Normalschrift: heutiger Zustand. Kursivschrift: ursprünglicher Zustand: A Tobzellen, B Wachsäle, C Abteilung für Ruhige, D Abteilung für Pensionäre, Landwirtschaft, Bäder.







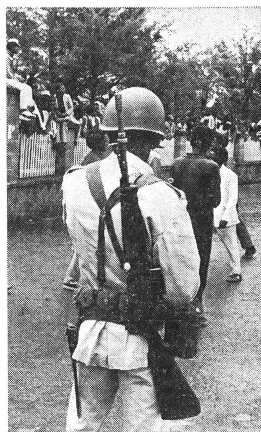
Äthiopien - Revolution oder Militärdiktatur?

Alle nennen sich marxistisch

Es herrscht über kaum ein anderes Land in Afrika soviel Unklarheit und Konfusion wie über Äthiopien. Seit dem Sturz Kaiser Haile Selassies häufen sich die widersprüchlichsten Meldungen und Analysen zu Äthiopien. Für einen grossen Teil der Presse sind jetzt radikale, marxistische Militärs am Ruder, wobei der Machtkampf innerhalb der Armee meist unter dem Titel «Die Revolution frisst ihre Kinder» abgehandelt wird. Die Linke steht den Ereignissen in Äthiopien ziemlich ratlos gegenüber. Anhänger der sowjetischen

Aussenpolitik loben zwar die Militärregierung als revolutionär, geraten aber in Widersprüche, wenn sie zum Eritrea-Problem oder zur blutigen Unterdrückung der sozialistischen Opposition durch die Militärs befragt werden. «Alle nennen sich marxistisch» lautete eine Schlagzeile, alle wollen Äthiopien verändern, revolutionieren. Welche politischen Kräfte in Äthiopien tragen aber wirklich etwas bei zur konkreten Befreiung des Volkes von Armut, Hunger, Analphabetismus, von feudaler und neokolonialer Abhängigkeit?

Selassie schon vorgeschlagen hatte: Bestenfalls eine regionale Autonomie für Eritrea; ein Vorschlag, der für die Befreiungsbewegungen völlig unakzeptabel ist, haben sie doch seit der erzwungenen Föderation und Annexion an Äthiopien (1953) zur Genüge erfahren müssen, was Addis Abeba unter regionaler Autonomie versteht.



In Äthiopien herrschen die starken Männer des Militärs.

Der «starke Mann» im Militär: Mengistu

Oberstleutnant Mengistu Haile Mariam ist heute Präsident des Derg; er präsidiert die drei obersten Organe des Derg, den Kongress, das Zentralkomitee und das Exekutivkomitee. Zugleich ist er Oberkommandierender der Streitkräfte. Er kontrolliert zur Zeit alle wichtigen Machorgane Äthiopiens. An seiner Person lassen sich in etwa die wichtigsten politischen Vorstellungen der Siegerfraktion des 3. Februar aufzeigen. Mengistu war Absolvent der konservativen Militärakademie von Holetto. Von daher steht er im Gegensatz zur modernistischen Fraktion der Armee, deren Vertreter (u. a. der erschossene Teferi Benti) «moderne» Militärakademien in den USA und Grossbritannien besuchten und die meistens aus der amharischen Oberschicht stammten. Mengistu ist kein Amhara (die Amharen waren die herrschende Gruppe im äthiopischen Kaiserreich), er stammt aus dem Süden und musste sich seine militärische Karriere erkämpfen. Von diesem Hintergrund sind seine Stellungnahmen und Massnahmen gegen den amharischen Feudaladel zu verstehen. Sein «sozialistischer» Verbalradikalismus ist aber weitgehend ideologisches Besozial in einem brutalen Machtkampf, der seit dem Sturz Haile Selassies innerhalb der Armee im Gang ist.

Organisation der Massen und des All Ethiopian Socialist Movement (Mêssone) sind meistens ehemalige Studenten, die in Europa und in den USA sehr viel Marx und Lenin gelesen haben und mit der entsprechenden Terminologie gut vertraut sind. Diese wenden sie jetzt an, um die Machtpolitik Mengistus auf dem Rücken der äthiopischen Bevölkerung zu legitimieren. Die geschickte Demagogie hat denn auch anfänglich einige Verwirrung in der Volksbewegung geschaffen. Erst die brutale Repression gegen fortschrittliche Arbeiter, Bauern und Studenten hat die Fronten in Äthiopien wieder klarer werden lassen. Nur bei uns, die wir fast nur Meldungen der staatlichen Nachrichtenagentur ENA erhalten, entsteht immer wieder Unklarheit über den Charakter der äthiopischen Militärunjunta.

Die äthiopische Revolution der vielen

Es sind heute nicht jene wenigen Mächtigen, die ständig von Revolution reden, welche den revolutionären Prozess in Äthiopien vorantreiben, sondern die vielen, die von der Militärunjunta zu «Gesetzlosen» erklärt wurden und als «Anarchisten» und «Konterrevolutionäre» beschimpft werden. Wir haben zu Beginn über die Geschichte der Volksbewegung seit dem Februar 1974 berichtet (vgl. auch die Broschüre «Kämpfe in Äthiopien» des Komitees Äthiopien-Eritrea). Dieser Kampf geht heute unter den Bedingungen

Fortsetzung auf Seite 6

Am 3. Februar 1977 machte Äthiopien wieder einmal Schlagzeilen in der Welt- presse: Staatspräsident Teferi Benti war zusammen mit einigen seiner Anhänger von der rivalisierenden Fraktion um

Was ist in Äthiopien los?

Einige Thesen

- In Äthiopien findet ein Machtkampf zwischen den verschiedenen Fraktionen innerhalb der Armee statt. Dieser Machtkampf führt von Zeit zu Zeit zu Putschs und Gegenputschs mit entsprechender blutiger Ausschaltung der Fraktionen. Diese Fraktionen unterscheiden sich politisch-ideologisch nur unwesentlich (sie benutzen alle ein marxistisch-leninistisches Vokabular).
Es findet in Äthiopien seit Februar 1974 ein revolutionärer Prozess der Veränderung und Überwindung der alten feudalen Strukturen statt. Dieser Prozess wird hauptsächlich getragen von jenen Kräften, die schon den Sturz Haile Selassies herbeigeführt haben: Basisorganisationen der Arbeiter, Lehrer, Bauern, Frauen, Soldaten, armen Priester, Schüler, Studenten...

ansehnliche Gelder. In Äthiopien selber stützen sie sich auf Teile der mittlern und reichen Bauern in den amharischen Stammprovinzen im Nordosten der Hauptstadt Addis Abeba (Begemder, Tigre usw.). Einer der Führer ist Ras (=Fürst) Mengesha Seyoum, ehemaliger Gouverneur von Tigre, der mit einer Privatarmee gegen die Militärregierung in Addis Abeba kämpft. Klar zu trennen von diesen Kräften, die die alte feudalistische Ordnung wiederherstellen möchten, ist die zweite der oben erwähnten Gruppen:

- Die EPRP, Ethiopian Peoples Revolutionary Party. Sie stellt, grob gesagt, die linke Opposition zur Militärregierung dar. Um ihren heutigen Kampf ge-



gen die «schastische Militärunjunta», wie sie den Derg (Militärrat, der heute die Macht ausübt; zusammengesetzt aus den verschiedenen Waffengattungen der Armee) bezeichnen, zu verstehen, muss man kurz die politische Entwicklung in Äthiopien seit Februar 1974 aufzeigen. Im Februar 1974 begann jener Prozess, der dem alten (300jährigen) kaiserlichen Äthiopien ein Ende setzte. Hungersnot, sinnloser Krieg in Eritrea, massive Preissteigerungen für Grundnahrungsmittel und Benzin waren die Auslöser, die im Februar 1974 zum Volksaufstand in Addis Abeba führte. Eine breite Volksbewegung (gestützt auf die traditionellen Beweisen des Widerstands gegen das Haile-Selassie-Regime, die Gewerkschaften sowie die Studenten- und Schülerorganisationen) führte schliesslich im Herbst 1974 zum endgültigen Sturz des Kaisers.

So entscheidend diese Volksbewegung zum Sturz des Feudalregimes beigetragen hat, war sie doch zuwenig organisiert und vorbereitet, das Machtvakuum aufzufüllen, nachdem die alten Machtstrukturen so schnell zusammen-

Weiteres Informationsmaterial zu Äthiopien und zum Befreiungskampf in Eritrea kann bestellt werden bei: Komitee Äthiopien-Eritrea, Postfach 299, 8035 Zürich.

gebrochen waren. Eine der drei tragenden Säulen der Haile-Selassie-Regierung neben Kirche und Feudaladel, die Armee, hatte sich, nachdem die kaiser-treue Spitze ausgewechselt war, schnell wieder reorganisiert und übernahm die Macht.

Armee füllt Machtvakuum

Die neue Armeespitze sah sich aber bald mit einer zentralen Forderung der Volksbewegung konfrontiert: der Forderung nach einer provisorischen Zivilregierung; denn das Ziel der Februarbewegung war ja nicht, das kaiserliche Regime durch ein Militärregime auszuwechseln. Durch diese Forderung selbst in Frage gestellt, begann sich die Militärregierung gegen die Volksbewegung zu wenden. Die in der Februarrevolution erkaufte Freiheitsrechte (Rede- und Versammlungsfreiheit, Streikrecht usw.) wurden wieder abgeschafft, Gewerkschafter und Studenten wie zur Zeit Haile Selassies unterdrückt. In dieser Zeit formierte sich im Untergrund die EPRP und wurde schnell zur führenden Kraft der linken Opposition gegen die Militärregierung und zur organisierten Nachfolgerin der Volksbewegung vom Februar 1974.

Die dritte Gruppe ist die ELF, Eritrean Liberation Front, die ältere der beiden Befreiungsbewegungen in Eritrea. Die andere ist die EPLF, Eritrean Peoples Liberation Front. Hier auf die Geschichte des Befreiungskampfs in Eritrea einzugehen, würde den Rahmen des Artikels sprengen. Daher nur einige Stichworte zur aktuellen Situation: Der 16jährige Befreiungskampf gegen die äthiopische Besatzung für nationale Unabhängigkeit ist heute ins entscheidende Stadium getreten. Die ländlichen Gebiete (über 90% Eritreas) sind befreit,

die äthiopischen Truppen können nur noch die Städte halten, wo sie sich in ihren Garnisonen verschanzen.

Eritrea - die entscheidende Frage

Eritrea, «der Norden», zieht sich wie ein roter Faden durch die politischen Auseinandersetzungen in Äthiopien. Die Aussichtslosigkeit eines militärischen Sieges der äthiopischen Truppen über die erstarkenden Befreiungsbewegungen in Eritrea war 1974 ein wichtiger Faktor in den Ereignissen, die zum Sturz Haile Selassies führten.

Der erste Chef der Militärregierung war der aus Eritrea stammende General Aman Andom. Er war so etwas wie ein äthiopischer Spinoza und wollte in Eritrea auf dem Verhandlungswege retten, was noch zu retten war. Er wurde zusammen mit über 60 Vertretern des «Ancien régime» im Nov. 74 liquidiert, und zwar von den Vertretern einer harten Linie gegenüber Eritrea, unter ihnen der damals schon «starke Mann» Major Mengistu Haile Mariam.

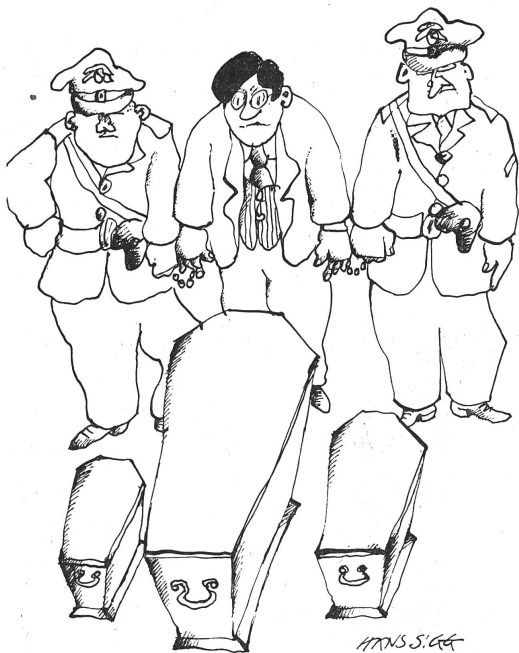
1975 erreichten denn auch die Kämpfe in Eritrea einen neuen Höhepunkt: Die beiden Befreiungsbewegungen, die militärisch zusammenarbeiteten, brachten den äthiopischen Truppen schwere Niederlagen bei.

Die Militärunjunta versuchte mit noch massiverem Truppeneinsatz das Rad zu ihren Gunsten zu drehen... Gleichzeitig verschärfte sie den Ausrottungsfeldzug gegen die eritreische Zivilbevölkerung. Der enorme Einsatz an Menschen und Kriegsmaterial in Eritrea sowie die ständigen Misserfolge führten immer wieder zu Spannungen innerhalb des Derg, und von Zeit zu Zeit wurde wieder einer der für eine «weiche Linie» in der Eritrea-Frage eintrat, liquidiert. Im neuesten internen Machtkampf war jetzt Staatspräsident Teferi Benti dran, dem man ebenfalls eine «vorsichtige» Öffnung bezüglich Eritreas nachsagte, obwohl seine Haltung gegenüber Eritrea nicht über das hinausging, was Haile

LESEBUCHGESCHICHTE VON WOLFGANG BORCHERT. A comic strip with six panels. Panel 1: A soldier in a helmet looks through a rifle scope. Panel 2: A soldier aims a rifle. Panel 3: An explosion with smoke and fire. Panel 4: A soldier in a helmet looks thoughtful. Panel 5: A soldier in a hat looks down. Panel 6: A soldier in a hat looks up. Text at the bottom: ...UND ALS DER KRIEG AUS WAR, KAM DER SOLDAT NACH HAUS. ABER ER HATTE KEIN BROT. DA SAH ER EINEN, DER HATTE BROT. DEN SCHLUG ER TOT. DU DARFST DOCH KEINEN TOTSCHLAGEN, SAGTE DER RICHTER. WARUM NICHT, FRAGTE DER SOLDAT.

DO IT YOURSELF LAUTSPRECHER-BOXEN... IN JEDER QUALITÄT UND PREISLAGE KURSE GRADE MATERIAL ZU REDUZIERTE PREISEN ...50 BIS 70% GÜNSTIGER ALS GLEICHWERTIGE MARKENPRODUKTE. COUPON ICH INTERESSIERE MICH FÜR EINEN ACR- LAUTSPRECHER-BAUKURS. BITTE SENDEN SIE MIR UNTERLAGEN. NAME: VORNAME: STRASSE: ORT: EINSENDEN AN DEN KURSLIEDER PETER STIERLI HEIDENRIEDT, 8617 MÖNCHALTORF TEL. 25 98 57 UND ABENDS 86 99 32

Das Ende der bürgerlichen Kleinfamilie?



HANS S. SIGG

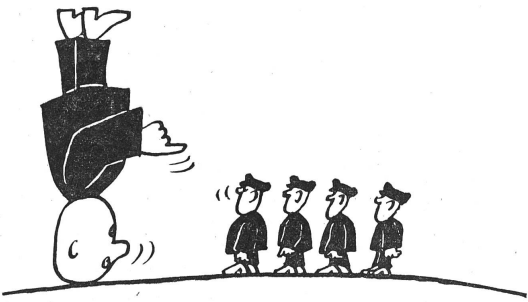
Als «Jubiläums»-Geschenk will die Redaktion den Lesern, die nun schon 5 Jahre böse Worte lesen mussten, eine Freude machen: in dieser Nummer werden viele markige Worte durch scharfe Zeichnungen ersetzt. Mit ihren thematisch nicht gebundenen Karikaturen bringen Balz Bächli und Mario Grasso, Mattiello und Hans Sigg – alle unseren Lesern wohlbekannt als «konzept»-Mitarbeiter – dem «konzept» und seinen Lesern ihr Geburtstagsgeschenk. Ganz herzlichen Dank. Die Redaktion

# HINTERGRUND

«konzept»-Artikel wollen keine Einseitigkeiten sein. Deshalb weisen wir an dieser Stelle auf frühere «konzept»-Beiträge hin, welche Hintergrundinformationen für wichtige aktuelle Fragen bieten. Die Nummern sind bei der Redaktion gegen 1,50 Fr. in Briefmarken erhältlich: «das konzept», Rämistr. 66, 8001 Zürich.

Prof. C. F. von Weizsäcker, Atomphysiker und Direktor des Max-Planck-Institutes, vertrat an einem Vortrag in Zürich die Ansicht, aus den «normalen Risiken» der Kernenergie würden der Gesellschaft keine besonderen Gefahren erwachsen. Es werde zwar noch Unfälle geben, doch handle es sich dabei nur um «begrenzte Katastrophen». Dass die gegenläufige Ansicht kein Hirngespinnst ist, dass durch die «normalen Risiken» von Kernanlagen der Raum von ganz Europa bedroht ist, dass schon bei einem rein technischen Versagen in einem Nuklearwerk die Schweiz vollständig versucht sein kann, belegt ein ausführlicher Bericht in unserer Märznummer. Aber nicht nur die Menschen und die Umwelt sind bedroht: Die Kernenergie weicht auch die demokratischen Einrichtungen unserer Gesellschaft auf.

Bisher hat die Schweiz ihren hochradioaktiven Atomabfall in ausländische Wiederaufbereitungsanlagen abgeschoben. Dieser Atommüllexport wird nun insbesondere für das Atomkraftwerk Mühleberg, aber auch für Beznau I und II schwieriger; denn diese Kraftwerke arbeiten ausschliesslich mit Uran amerikanischer Herkunft, und die Anti-Plutonium-Politik der USA könnte nun auch durch die Schweizer Entsorgungsberechnung einen Strich machen. Amerikanische Umweltschutzorganisationen haben bereits gefordert, Ausfuhrgenehmigungen für abgebrannte Brennstäbe aus Urankundländern wie der Schweiz in Drittländer nochmals zu überprüfen. Beznau hofft zurzeit auf eine rasche US-Genehmigung zur Ausfuhr der abgebrannten Brennstäbe nach Windscale. Für das nächste Gesuch aus Mühleberg stehen die Chancen schon schlechter: denn der Abfall aus Mühleberg geht nach Frankreich, und Frankreich gehört dem Atomsperrvertrag nicht an. Bereits Ende letztes Jahr einmal sind die Mühleberger auf ihrem Atommüll lange Zeit heisser als auf Kohlen sitzengeblieben. Vergleiche März-«konzept».



MATTIELLO

«Bei allem Verständnis für Ihre Lohnforderungen – aber Sie müssen das Problem auch aus meiner Sicht sehen.»

## Äthiopien: «Alle nennen sich marxistisch»

Fortsetzung von Seite 5

gen brutalster Repression weiter. Diese Volksbewegung hat den Derg zu jenen Reformen gezwungen, die bei uns als Beweis der Fortschrittlichkeit der Militärinteraktion gelten sollen. Diese Reformen (Landreform, Nationalisierungen) haben durchaus Doppelcharakter und sind widersprüchlich: Sie sind einerseits Ausdruck der Forderungen der Volksbewegung und des Drucks von der Basis, andererseits der Versuch des Derg, die fortschrittliche Bewegung unter Kontrolle zu kriegen.

Die Landreform, ein zentrales politisches Problem für das feudalistische Agrarland Äthiopien, ist erst in den Anfängen realisiert. Die Militärinteraktion hat diese wichtigste Forderung der Volksbewegung («Land to the Tiller» = Das Land soll denen gehören, die es bebauen) in ihr Programm aufgenommen. Vor allem im Süden des Landes konnte die Landreform Fortschritte machen. Hier wurden die Grossgrundbesitzer von den Bauern vertrieben und das Land verteilt. Aber auch hier verselbständigte sich die Bewegung und geriet ausser Kontrolle der Regierung in Addis Abeba. An verschiedenen Orten, wo autonome Bauerngenossenschaften den von der Militärgierung geschickten Funktionär nicht akzeptieren wollten, ging die Armee gegen die Bauern vor. Zusammenfassend kann man zu den Reformen in Äthiopien sagen: Wo es seit dem Sturz Haile Selassies in Äthiopien Veränderungen und Reformen gab, die wirklich der breiten Bevölkerung zugute kamen, wurden sie von der Volksbewegung (von den direkt Betroffenen) gefordert und realisiert, oft auch gegen den Willen der Militärinteraktion.

ihren Worten) «revolutionäre, antimperialistische, marxistisch-leninistische» Regierung so massiv mit Waffen unterstützte.

Die UdSSR leistete grosszügig ideologische Unterstützung, indem sie den «revolutionären Charakter» der Militärinteraktion laufend betonte, zeigte aber grosse Zurückhaltung mit Waffenlieferungen. Denn sie wollte es mit Somalia, dem militärisch überlegenen Nachbarland und traditionellen Erzfeind Äthopiens nicht verderben.

Je mehr die Militärinteraktion der Sowjetunion umwarb, desto schärfer wurde in Moskau und Ost-Berlin die Hetze gegen das Selbstbestimmungsrecht Eritreas



Äthiopiens Massen wollen Taten sehen. Bisher warten sie vergeblich. Bild: eine Demonstration von Arbeitern nach dem Sturz des Negus. Heute sind Manifestationen verboten.

## Grossmachtrigen um das Horn von Afrika

Äthiopien war bis vor kurzem einer der wichtigsten Stützpunkte der USA in Schwarzafrika. Rund 50% der US-Waffenhilfe für ganz Afrika gingen an Äthiopien. Die äthiopische Armee war völlig von Waffenlieferungen aus den Vereinigten Staaten abhängig. Nach dem Sturz Haile Selassies arrangierten sich die USA mit der jeweils stärksten Fraktion resp. unterstützten jene, die ihren Interessen am wenigsten schaden. Die Militärinteraktion war ja so oder so von den USA abhängig, daran änderten auch die verbalradikalen Sprüche «gegen den US-Imperialismus» wenig. Noch dieses Jahr erhielt die Junta Waffen und Kriegsmaterial (aus dem Vietnamkrieg) für über 200 Mio. Dollar. Erst Präsident Carter hat neuerdings Äthiopien auf die Liste jener Länder gesetzt, die «die Menschenrechte verletzen», was Kürzungen der Militärhilfe zur Folge haben könnte. Die USA verfolgen heute im Horn von Afrika eine doppelte Strategie: Sie sind nach wie vor präsent in Äthiopien, auch wenn ihnen jetzt die Sowjetunion Konkurrenz macht, und setzen andererseits auf die konservativen arabischen Regierungen des Sudans und Saudi-Arabiens, die ihrerseits Einfluss auf die Befreiungsbewegungen in Eritrea zu nehmen versuchen.

und gegen die oppositionelle äthiopische Linke.

Beim letzten Machtkampf vom 3. Februar haben in schöner Reihenfolge Kuba, die Sowjetunion und die Volksrepublik China mit erstaunlich ähnlichen Worten den Siegern zur Niederschlagung des «konterrevolutionären Putschs» gratuliert, um sich mit den neuen Herrschern gut zu stellen. Das Gerangel der Grossmächte um das Horn von Afrika ist weder im Gang, die äthiopische Linke als auch die Befreiungsbewegung in Eritrea (natürliche Verbündete) werden sich auf ihre eigenen Kräfte verlassen und noch enger zusammenarbeiten müssen.

Die EPLF hat als eines ihrer politischen Prinzipien die Lösung der «self-reliance» (unabhängige Selbsthilfe mit den eigenen Ressourcen) auf allen Ebenen herausgegeben. Dies ist auch die Antwort auf das Werben Saudi-Arabiens und des Sudans um Einfluss in Eritrea, jetzt, wo ein Sieg der Befreiungsbewegungen in Sicht ist.

Arbeitsgruppe Dritte Welt/ Komitee Äthiopien-Eritrea

**Sehen Sie hinter die Kulissen?**  
Dann helfen Sie uns auch, dahinter zu sehen, gleich wo. Gelangen Sie an uns, wir verschleiern Sie unserer Diskretion.

# PORTUGAL ERLEBEN

Ich fliege mit der TAP

und warum nicht im Sommer 1977?

Ich bin mit der Bahn gefahren und habe mein Tropel mitgebracht

Wir sind mit dem Wagen hergekommen

Wir haben das Flugzeug gemietet und einen Wagen gemietet (SSR)

Was Jerryan kann... Kamst du auch!!! (Jerryan expedition)

Mit Autostop, das macht Spass

In die Algarve mit der SSR

PORTO

Entdecken Sie Portugal.

Gutschein für eine Gratis-Dokumentation. Bitte senden Sie mir Ihre illustrierte Dokumentation über PORTUGAL

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_

Alter \_\_\_\_\_ Beruf \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

Postleitzahl \_\_\_\_\_

Portugiesisches Verkehrsbüro Portugal  
35, rue du Rhône - 1204 Genf

Dez.: SLOWENEN (Haas, Nennung)  
MACHISMO (Sobota, Squerziati)

Jän./ LINKE (Borneman, Mandel, Nennung)

Feb.: ITALIEN (Dvorak, Geyrhofer, Müller)

März: KRISE (Mandel, Vigier, Ipsen, focus)  
BLATTLINIENDISKUSSION (Redaktion)

April/ RÜSTUNG (Kennis, Rothschild)

Mai: ATOMKRAFT (Jungk, Gofman, Lötsch u. a.)

1976 FORUM 1977

AN NF-Vertrieb A-1070 Wien Museumstraße 5 Tel. 9333 63 / Diese Anzeige fand ich in...  
ich bestelle das NF vom \_\_\_\_\_ um 68 44 DM/3fr 6,50 € ein Gratisbeheft  
□ 1 Jahresabo um 68 320 DM/3fr 48 (Studenten 68 240 DM/3fr 36 / Nachweise)  
NAME \_\_\_\_\_ ADRESSE \_\_\_\_\_

Notizen aus dem Gerichtssaal

Feinmassage

«Das gibt einen todsicheren Freispruch. Ich habe jetzt drei Freisprüche hinter einander gehabt...»

Jetzt steht sie da im Gerichtssaal. Ich stelle mir vor, wie sie Männer massiert. In der entsprechenden Preisklasse mit nackten Brüsten, ohne Höschchen.

Wie wird eine solche Frau von einem Mann abhängig? Sie, die schon so viele

Männer schwach, bittend vor sich liegen hatte?

Da befassen sich die verschiedensten Männer mit einer Masseuse. Der Bezirksanwalt, der Verteidiger, der Gerichtsweibel, die Polizisten, die Richter usw.



eigene Frau? Und wenn sie sich ihm in der vergangenen Nacht verweigert hat? Und wenn er selbst versagt hat?

Paragrafen und trockene Amtssprache sollen darüber hinwegtäuschen, dass sich Triebe und Gefühle regen.

ihrem Verteidiger umsehen, der dieses gewohnt ist, der in dieser Sprache fechten gelernt hat.

Hier thronen Richter über einer Angeklagten, und in ihrem Rücken tuscheln, witzeln Schulklassen, Lehrer, Presseleute.

mit Haut und Seele. Wer die Grenzen des Gesetzes überschreitet, muss sich für Bussen und Gefühle rechtfertigen.

Ich frage mich im stillen: Was führt diese Frau für ein Leben? Was tat sie als Kind? Wie sieht ihr Kontakt zu Männern aus...

Der Verteidiger legt sich wacker ins Zeug. Fürs Geld? Wofür sonst? Er kritisiert: Die Bezirksanwälte sollten verpflichtet werden...

Und das Urteil: ein Monat. Bedingt. Und 4000 Franken Busse. Die Erfolgsserie des Verteidigers ist durchbrochen.

Jürgmeier

Warum nicht weiter prozessieren?

Auch Nestlé ist verurteilt worden

Die «Arbeitsgruppe 3. Welt» hat darauf verzichtet, den «Nestlé-Prozess» vor das Obergericht Bern weiterzuführen.

Das Berner Gericht hat den Titel «Nestlé tötet Babies» isoliert, als eigenständige Aussage verstanden.

Einerseits wurde die Behauptung, Nestlé sei durch ihre Verkaufspraktiken für den Tod oder die bleibende geistige und körperliche Schädigung Tausender von Kindern verantwortlich...

Aus der Urteilsbegründung des Gerichts

«Das Beweisverfahren hat gezeigt, dass der unsachgemässe Gebrauch von Milchpulver zum Tod oder zu schwerer Krankheit von Kleinkindern führen kann.»

«Es wird als erwiesen erachtet, dass die Firma Nestlé Gesundheitschwern einsetzt, die einen Werbeauftrag haben und durch ihre Tätigkeit eine Werbewirkung erzielen.»

«Daraus ergibt sich für die Firma Nestlé das Erfordernis, ihre Werbepraktiken für Flaschennahrung in Entwicklungsländern grundsätzlich zu überdenken...»

«Wenn sich die Privatklägerin in Zukunft den Vorwurf des unmoralischen und unethischen Verhaltens ersparen will, muss sie ihre Werbepraktiken ändern.»

Konstruktionen, DC-10-Frachtluken usw.) Wer ein Produkt herstellt und auch noch grossenteils vertreibt, bleibt – auch strafrechtlich – für dessen Verwendung verantwortlich.

Aus all dem Gesagten geht hervor, dass juristisch gesehen genügend Gründe bestanden haben, den Wahrheitsbeweis als gegeben zu betrachten.

Guten Glaubens

Dem Berner Gericht muss in der Beurteilung der Interessen der Angeklagten der grösste Vorwurf gemacht werden: Es wägte beim Beweis des guten Glaubens nirgends die Interessen der beiden Parteien ab.

Somit kämen wir in unseren Überlegungen zum entscheidenden Gesichtspunkt: Aus einem soziologischen Problem, das Beispielcharakter für viele ähnliche Abläufe hat...

Unsere Rechtswirklichkeit ist zu weit von den praktizierten Machenschaften der Industriegiganten entfernt, als dass sie einen kontrollierenden Einfluss ausüben könnte.

Die AG3W hätte noch mehrfach appellieren können. Doch die entscheidenden Fortschritte werden in unserer Gesellschaft nicht auf der formaljuristischen Ebene, sondern in der politischen Öffentlichkeitsarbeit errungen.

Was man weiterhin straffrei behaupten darf (und muss?)

Nestlé hat vor dem Urteil drei der vier Klagepunkte zurückgezogen, um bei diesen einen befürchteten Freispruch der Arbeitsgruppe zu vermeiden.

- Die Tätigkeit Nestlés und anderer Konzerne ist unethisch und unmoralisch.
• Nestlé ist durch ihre Verkaufspraktiken verantwortlich für den Tod oder die bleibende geistige und körperliche Schädigung Tausender von Kindern.
• Die Verkäuferinnen der Kindernahrung in Entwicklungsländern werden als Krankenschwestern getarnt.

Nestlé tötet nicht?

Wer verantwortlich ist für den Tod oder die bleibende geistige und körperliche Schädigung Tausender von Kindern, der tötet. Das Gericht hat die

Statt Nestlé tötet Babies muss es neu heissen: Nestlé ist verantwortlich für den Tod Tausender von Babies

Firma Nestlé als nicht verantwortlich für das betrachtet, was mit ihren Produkten passiert, da ihr «Tun von Drittpersonen unterbrochen (wird), für das die Privatklägerin nicht verantwortlich gemacht werden könne».

Dadurch sei der adäquate Zusammenhang zwischen dem Verkauf von Milchpulver und dem Tod von Kleinkindern nicht gegeben. Einmal davon abgesehen, dass diese Begründung den Ausführungen des Gerichtes über die Werbung der Nestlé widerspricht...

«das Konzept» im März verpasst?

Ein Dorf diskutiert die Abtreibung

Was ein Film über Schwangerschaftsabbruch bewirkte. Zum Thema Schwangerschaftsabbruch ist ein Sonderdruck gegen 1.50 Fr. in Briefmarken bei «das Konzept», Rämistr. 66, 8001 Zürich, erhältlich.

Niklaus Meienberg: Ein Briefwechsel mit «NZZ»-Chefredaktor F. Luchsinger

Holen Sie Verpasstes nach!

Talon ausfüllen und einsenden an «das Konzept», Rämistr. 66, 8001 Zürich. Ich bestelle ... Ex. der Märznummer und lege pro Ex. 1.50 Fr. in Briefmarken bei.

Name
Strasse
PLZ, Ort

Unsere Gesellschaft wird versucht

Ein Report über die Atomenergie und ihre Gefahren für Menschen, Umwelt und die demokratischen Einrichtungen

Mario Grasso zeichnete B. Brechts «Schule des Lebens»

Zur sozialen Lage der Studenten

Kommt die Volksfront der Schwachen gegen die soziale Demontage?

Städtebau im Nullwachstum

Eine Analyse von Lucius Burckhardt

Nestlé-Prozess: Das Urteil im offiziellen Wortlaut

Der Gerichtspräsident VIII von Bern hat in seiner Audienz vom 24. Juni 1976 folgendes

erkannt:

Soweit dem Verfahren keine weitere Folge gegeben worden ist, wird 1/3 der gesamten Verfahrenskosten, ausmachend 1543 Fr., ausgeschieden und gemäss Art. 264 StRV der Privatklägerin überbunden.

Die von der Privatklägerin gemäss Art. 264 StRV zu tragenden Parteikosten werden festgelegt

- a) für die Angeschuldigten Christine Dällenbach, Andres Enderli, Esther Enderli, Bruno Gurtner, Fritz Jenni, Viktor Jenni, Christoph Kurth und Konrad Rothenbühler, alle vertreten durch Fürspr. G. Lehmann, auf 2600 Fr. = 1/3 der gesamten Parteikosten.
b) für die Angeschuldigten Rudolf Strahm, Brigitte Loderer, Hans Schmocker, Richard Püntener, Walter Wyss, alle vertreten durch Rechtsanwalt Leuenberger, auf 2600 Fr. = 1/3 der gesamten Parteikosten.

Pierre Freimüller, Rolf Nef, Rudolf Küng und Beat Schweigruber werden freigesprochen

von der Anschuldigung der üblen Nachrede, evtl. der Verleumdung, angeblich begangen am 20. Juli 1974 in Zürich durch Publikation des Titels «Die sanften Killer», unter Ausrichtung einer Entscheidung von je 300 Fr. und unter Ausschließung von 1/2 der restlichen Verfahrenskosten, demnach 615 Fr., und Auflage an den Staat.

Es werden schuldig erklärt

- A. Christine Dällenbach, Andreas Enderli, Esther Enderli, Bruno Gurtner, Fritz Jenni, Viktor Jenni, Christoph Kurth, Konrad Rothenbühler, Rudolf Strahm, Brigitte Loderer und Hans Schmocker der üblen Nachrede, fortgesetzt begangen im Mai 1974 in Bern und Zürich z. N. der Firma Nestlé Alimentana AG durch die Äusserung «Nestlé tötet Babies» in der Broschüre der Arbeitsgruppe 3. Welt Bern und im «safep»-Rundbrief Nr. 1/74
B. Richard Püntener und Walter Wyss der üblen Nachrede, begangen im Mai 1974 in Zürich z. N. der Firma Nestlé Alimentana AG durch die Äusserung «Nestlé tötet Babies» im «safep»-Rundbrief Nr. 1/74

und es werden in Anwendung der Art. 48, 49, 63, 173 StGB sowie 260 und 263 StRV

verurteilt

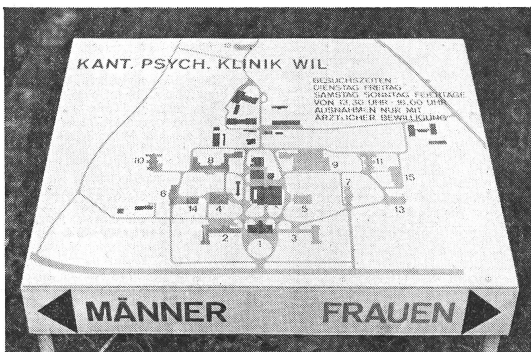
Christine Dällenbach, Andreas Enderli, Esther Enderli, Bruno Gurtner, Fritz Jenni, Viktor Jenni, Christoph Kurth, Konrad Rothenbühler, Rudolf Strahm, Brigitte Loderer, Hans Schmocker, Richard Püntener und Walter Wyss

- 1. Zu einer Busse von je 300 Fr. (dreihundert), Eintrag im Strafregister bei Bewährung nach einer Probezeit von einem Jahr zu löschen.
2. Zur Bezahlung von je 1/13 der restlichen Verfahrenskosten, ausmachend je 190 Fr.
3. Zur Bezahlung von je 1/13 der diesbezüglichen Interventionskosten der Privatklägerin von 5200 Fr., unter solidarischer Haftbarkeit für die restlichen 1/13.
4. In Anwendung von Art. 61 StGB wird verfügt: Dieses Urteil ist, soweit die verurteilten Angeschuldigten betreffend, auf deren Kosten, einmal ganzseitig im «safep»-Rundbrief sowie einmal viertelseitig in der Zeitung «Konzept» zu veröffentlichen.

Der Sekretär: sig. Zürcher

Der Gerichtspräsident VIII: sig. Solberger





Orientierungstafel bei der Einfahrt zur Klinik Wil

Fortsetzung von Seite 2  
ren Abteilungen mit Heimcharakter sollte sich der Patient als anerkanntes Mitglied einer therapeutischen Gemeinschaft fühlen. Jedes Stockwerk sollte aus zwei Halbabteilungen bestehen, damit verschiedene Patientengruppen (zum Beispiel Männer und Frauen, Alte und Junge) am Tag zusammengebracht und nachts getrennt werden können.  
Die Einrichtung in den Schlaf- und Tagräumen soll eine gemütliche Atmosphäre schaffen: Teilweise werden anstelle von Spitalbetten gewöhnliche Betten verwendet. Neben den Nachtschichten

gibt es meistens einen kleinen Tisch mit Stuhl. Jeder Patient hat seinen Privatschrank. Auch mit farbigen Bodenbelägen und Vorhängen wird ein freundlicher Charakter angestrebt. In den Wachsälen und bei den bettlägerigen Patienten bleibt es allerdings bei Spitalbetten und karger Möblierung.  
Die medikamentöse Behandlung bildet nach wie vor die wichtigste Therapieform. Daneben wird auch Arbeits- oder Beschäftigungstherapie betrieben. Die Therapieräume werden immer mehr aus den Abteilungen herausgenommen und im Zentralbau der Klinik unterge-

bracht. Darin befinden sich meist auch der ärztliche Dienst, die Verwaltung, Gesellschaftsräume und die Aufnahme-station. Dieser Zentralbau hebt sich durch seine Größe und Gliederung von der übrigen Anlage ab.

Mauern als Sicherheitsvorkehrungen werden überflüssig: Der Sicherheitsgurt wird eng gezogen, abteilungsweise. Zusätzlich kann jeder Pavillon als ganzer Baukörper abgeschlossen werden. Die Fenster der Isolierzimmer sind nicht mehr vergittert, sondern es werden Panzerglasscheiben verwendet, die sich vom Aussehen her nicht von gewöhnlichem Fensterglas unterscheiden. Zum Teil sind die WC ausserhalb der Zelle. Der Patient muss über eine Rufanlage einen Pfleger kommen lassen.

Spezielle Einrichtungen für die Wiedereingliederung befinden sich zusehends ausserhalb der Anstalten: Tages- und Nachtkliniken, therapeutische Wohngemeinschaften.

Die Anstalten der ersten Generation hatten trotz ihrer meist für die damalige Zeit formal einfachen Ausgestaltung einen eindeutigen Repräsentationscharakter, zum Beispiel die weithin sichtbare Hauptfassade. Wollte man demonstrieren, dass man für die bis anhin vernachlässigten Irren etwas unternimmt? Vielleicht hat die Macht der Institution zu Schau stellen? Bei den Pavillons der zweiten Generation wird die Anonymität gewahrt: Ihre vorgefertigten Stahl- und Glasfassaden unterscheiden sich in nichts von irgendeinem Büro- oder Verwaltungsgebäude. Repräsentationscharakter haben sie in dem Mass, als ebendiese Bürogebäude mit ihrer Anonymität das Wesen der modernen Repräsentationsbauten darstellen.



In den USA ist ein neues Spiel auf dem Markt, bei dem auf einem Fernsehschirm Fussgänger gejagt werden. Bei dem Spiel werden nach Einwurf kleiner Münzen mit Hilfe eines Steuertrades und eines Caspedals Fussgänger gejagt und umgefahren. Ist ein Opfer getroffen, ertönt ein Schrei und der Spieler erhält für seinen «Treffer» auf einer grabförmigen Anzeigefläche Pluspunkte. Ein Offizieller der Verkehrssicherheit erklärte dazu, den Autofahrern bringe man bei, Hindernissen durch geschickte Manöver auszuwei-

chen. «Und da kommt nun dieses makabre Spiel und ermutigt die Leute, genau die gegenteiligen Fähigkeiten zu entwickeln.»

«Trotz intensiven und umfangreichen Bemühungen» konnte in Aadorf (UR) für eine freigewordene Zahnarztpraxis kein eidgenössisch-diplomierter Nachfolger gefunden werden. Gemeldet hingegen hatten sich fünf ausländische Zahnärzte. Der Regierungsrat wies sie ab und teilte seinen Landsleuten mit, es bestehe «keine Notlage in der zahnärztlichen Versorgung», obwohl es nun eine Praxis weniger gibt. Richtig: es könnte ja für die Reduit-Bewohner und Urschweizer gefährlich sein, wenn fremde Fötzel den Ürnern nicht nur aufs, sondern gar ins Maul schauen.

**Wenn ein Mann einen Mann liebt ...  
Wenn eine Frau eine Frau liebt ...  
Wenn eine Frau einen Mann liebt ...**

Wir wollen die befreite Sexualität. Schwule Aktionsgruppen in Zürich (SOH) würden sich an weiterem aktivem Zuzug sehr erwärmen (z. B. Öffentlichkeitsarbeit\* usw.). Aufgestellte Leute mit Flair für viele Varianten melden sich bei SOH, Postfach 428, 8022 Zürich.  
\*redaktionelle Mitarbeit beim Info-Magazin «hey», diverse Aktionsgruppen (Gleichberechtigung, Information, Forum)

Sie suchen in Zürich **möbl. Zimmer** oder **möbl. Wohnung?**  
Rufen Sie uns an, wir können Ihnen bestimmt verschiedene interessante Angebote unterbreiten. Keine Gebühren!

**devo** Verwaltungs AG, 8039 Zürich  
Tödistr. 48, Tel. 25 73 12

Bei uns erhalten Sie erotische **Filme und Magazine** (auch homophile) besonders günstig. Schreiben Sie mit Altersangabe an den Plaisir-Versand, Postfach 1131, D-7886 Murg.

**Semesterarbeiten  
Dissertationen**

tippe ich rasch, zuverlässig und preisgünstig.  
R. Hager, Waldstrasse 14  
8046 Zürich  
Tel. (01) 57 66 50

**Verdrängtes Wissen**

660 Zitate zu 66 Theesen  
Ein Lesebuch für freie und offene Menschen, zusammengestellt von einem Schweizer Lehrer (140 Seiten), zu beziehen zu 10 Fr. durch:  
Buch 2000, Postfach  
8910 Affoltern

**Dissertationen**

druckt und bindet äusserst günstig

**Brütsch-Druck**  
8211 Trasadingen  
Tel. (053) 6 27 02

Ihre DISSERTATION schreibt und druckt zu vernünftigen Preisen

**Gysin**  
Ruedi Gysin AG, Haus der Reprographie  
Im Esmeron Zeltstr. 605 7 Zürich, Telefon 01/46 16 68  
Filiale 8050 Zürich-Deskoro  
Hugustrasse 2 / Ecke Schwamendingenstrasse, Telefon 01/46 22 33

Wir entdecken vom 23. 7. bis 13. 8. 1977  
**SCHOTTLAND**  
verlange ein Programm!  
Jugendhaus Drahtschmidli,  
Wasserwerkstr. 16, 8006 Zürich

<b>DISSERTATIONEN</b>	bei Expl.	DM pro Seite
druckt exzellent	.70	3.30
von DIN A4-Vorlage auf DIN A5-Format	100	3.45
<b>BÖNECKE</b>	150	3.65
Lieferung erfolgt jeden Dienstag und Freitag.	200	3.85
3392 Clausthal-Zellerfeld	300	4.25
Fach 29 Ruf 05323/3525	Angebot anfordern	
	Frachtverbilligung	Raster billigst!

Unterstützen Sie uns! Auf Anfrage schicken wir gerne Zeilungsplakate oder Werbenummern (Tel. 01/47 75 30).

**Gion Condrau/Alois Hicklin (Hrsg.)  
Das Werden des Menschen**

204 Seiten, broschiert, Fr. 24.-



Wissenschaftler aus dem Gebiet der Naturwissenschaft, der Psychologie, Philosophie, Theologie und der Daseinsanalyse befassen sich mit der Entwicklung des Menschenschlechts im Sinne der Abstammungs- und Evolutionstheorie sowie mit Fragen nach dem individuellen vorgeburtlichen Lebensprozess. Ein Buch von eminenter gesellschaftspolitischer Aktualität!

In jeder Buchhandlung! **Benteli Verlag, 3018 Bern**

**Semesterarbeiten  
Dissertationen  
Doktorarbeiten** alles drucken wir zu äusserst günstigen Preisen ab reprofertigen Vorlagen

Vorlagenherstellung mit IBM-Kugelkopfschreibmaschine oder IBM-Composer

Preise auf Anfrage Lieferfristen: besonders schnell

rufen Sie an oder kommen Sie vorbei

**CopyQuick** Zweierstrasse 129, 8003 Zürich, Tel. 01/353 888 oder Schützengasse 4, Eingang Waisenhausstrasse, Tel. 01/276 636

Bringen Sie Ihre wissenschaftlichen Arbeiten dem erfahrenen Spezialisten:  
Juris Druck+Verlag AG, Basteiplatz 5, 8001 Zürich  
Telefon 01/27 72 77

**Organikum**  
Organisch-chemisches Grundpraktikum

15., überarbeitete Auflage  
880 Seiten, Leinen, mit 123 Abbildungen und 154 Tafeln,  
51.50 Fr. Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin (DDR)

Vorwort zur 15. Auflage  
Die vorliegende Auflage des «Organikums» wurde wiederum in einzelnen Teilen überarbeitet und ergänzt.  
An die überarbeiteten Abschnitte über Spektroskopie schliessen sich jetzt Hinweise zum methodischen Vorgehen bei der Strukturklärung mit Hilfe spektroskopischer Methoden an. Das Kapitel «Additionen» erhielt eine neue Gliederung; die Abschnitte «Cycloadditionen» und «Metallkomplekatalysierte Reaktionen» sind ergänzt bzw. neu aufgenommen. In das Kapitel «Identifizierung organischer Substanzen» wurde ein Ablaufplan eingefügt.  
Selbstverständlich haben wir wiederum Vorschriften überprüft und präzisiert, den Text an vielen Stellen gestrafft und die Literaturhinweise auf den neuesten Stand gebracht.  
Die gute Resonanz, die das Buch im In- und Ausland gefunden hat, äusserte sich auch diesmal in vielen wertvollen Hinweisen von Fachkollegen, die weitgehend bei der Überarbeitung berücksichtigt wurden.

Zu beziehen: durch Ihre Buchhandlung!  
Buchhandlung Genossenschaft Literaturvertrieb,  
8004 Zürich, Cramerstr. 2/Ecke Zweierstrasse,  
Tel. (01) 39 85 12 + 39 86 11.

Ein Vergleich lohnt sich bestimmt. Wir gewähren für Studenten und an Hochschulen sowie Universitäten tätigen Angestellten

**bis 30% Rabatt**  
auf hochpräzise  
**Mikroskope**

für Studien-, Labor- und Forschungszwecke. Mit Garantie und Service. Einmalige Gelegenheit!

Verlangen Sie unsere Unterlagen oder überzeugen Sie sich von unseren Mustergeräten.

marimex ag, magnolienstr. 3, 8008 zürich,  
01-34 39 22 Hr. Albisser od. Hr. Sutter.

**SSS STUDENTEN  
SCHREIB-SERVICE**

**DISSERTATIONEN/LIZENTIATS-  
UND SEMESTERARBEITEN**

- Reinschriften vorschriftsgemäss und druckfertig ab Manuskript
- Reinschriften auf IBM-Kugelkopf-Maschinen mit Film- und Korrekturband, 20 verschiedene Schriften inkl. Zeichen und Symbole
- Dissertationsdruck im Offsetverfahren inkl. Binden
- Photokopieren mit dem XEROX-4500-Kopierer (Sortieren und IBICO-Bindungen)
- GÜNSTIGSTE PREISE**  
(z. B. Drucken und Binden von 200 Exemplaren à 100 Seiten nur 780 Fr.)
- KÜRZESTE LIEFERFRISTEN!**
- ERSTKLASSIGE QUALITÄT!**
- INDIVIDUELLE UND UNVERBINDLICHE BERATUNG!**

SONNEGGSTR. 26 • 8006 ZÜRICH • ☎ 01 / 32 00 88

**GAULOISES**

**COPY-CORNER**  
FOTOKOPIEN UND DRUCKSERVICE

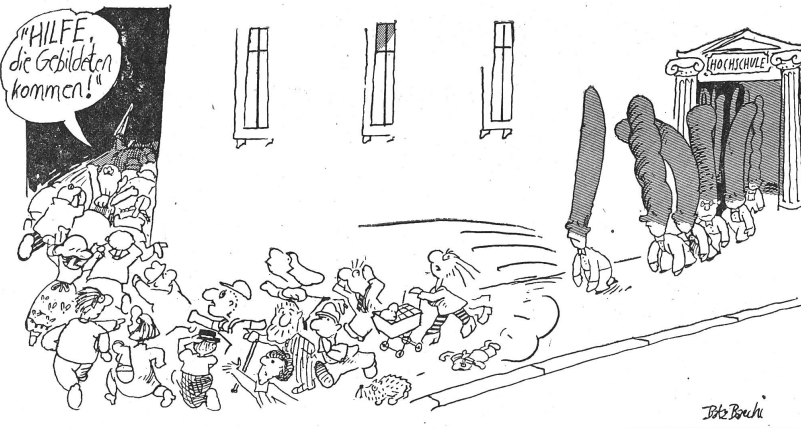
Seilergraben 41, 8001 Zürich  
Tel. 01/32 49 34, PC 80-27780

FOTOKOPIEN AUF NORMALPAPIER  
(xerographisches Verfahren)

		20 Rappen/Stck.
	mit LEGI	15 Rappen/Stck.
<b>Schnelldruck</b> (ab einer Vorlage)	1seitig	2seitig
	30 Ex.	4.50
	50 Ex.	5.50
	100 Ex.	7.50
	200 Ex.	15.—
	300 Ex.	21.—
	350 Ex.	23.—
	400 Ex.	25.50
	500 Ex.	28.—
	1000 Ex.	40.—
		9.—
		10.50
		14.50
		28.—
		38.—
		42.—
		44.50
		52.—
		73.—

OFFNUNGSZEITEN  
MO-FR 08.30-18.30  
SA 10.00-13.00

lbico-Spiralbindung  
pro Buch 2.50-4.50



### das Konzept Tip

In dieser Spalte stellt die Redaktion lesenswerte Publikationen ausserhalb der kommerziellen Produktion vor.

#### «Do flippsch us!»

Dieses unterhaltsame Lehrstück zeigt uns die Probleme der lehrenden Schüler einer abgehenden Sekundarklasse auf. Anpassungsdruck, Leistungsdruck und die Furcht vor Arbeitslosigkeit prägen das einzelkämpferische Verhalten dieser «Nura-Sekundarschüler. Unter dem Druck der auf sie abgewälzten negativen Folgen der Rezession kommt es zu einem ersten Versuch, sich solidarisch zu wehren.

Das Jugendstück von V. Ludwig und D. Michel (Grips, Berlin), dessen schweizerische Dialektfassung vom Kabarett Stürbelwurm in Basel ausgearbeitet wurde, soll im Rahmen der 5. Montagabendproduktion der Basler Theater in der Basler Komödie zur Aufführung kommen.

• **Premiere 30. April, weitere Aufführungen 8./13./20. Mai.**  
Regie: H. Berger und E. Holliger. Es spielen: Schauspieler, jugendliche Laien und die Rockband «The Noodle Machine».

«Finanzplatz Schweiz – Fluch oder Segen» lautet der höchst interessante Titel einer Broschüre der Schweizerischen Kreditanstalt, die die historischen und wirtschaftlichen Hintergründe der Bahnhofs-Lobby aus der Sicht der Banken aufzeigt. Daraus ein paar Mästerchen: «Der Aufstieg der Schweiz zu einer der reichsten Nationen der Welt stellt keine Selbstverständlichkeit dar, sondern darf Anspruch erheben, zu den Wundern (?) unserer Zeit gezählt zu werden... Die Schweiz hat ihren Erfolg nicht beweglichem Esprit – nicht gerade ein Kompliment –, sondern Fleiss,



Nüchternheit und Sparsamkeit zu verdanken... Unser Name in der Welt wurde nicht im kulturellen, sondern im materiellen Bereich gemacht – etwa mit Milchpulver und Sturmgewehren?

Im Zürcher Gratisanzeiger «Züri-Lew» will ein Rechtsanwalt F. Lindenmann statt immer nur Rostfisch den saftigen Grünsüß in die Schulhefte bringen. «Unsere Wirtschaft kann es sich nicht leisten, die Leistungsanforderungen abzubauen. Abgebaut werden müsste die bestehende Angst der Schüler. Wenn der Schüler Lob, Anerkennung und Ansporn bekommt, so steigert sich auch seine Leistung. Die Angst geht verloren.» Was der clevere Rechtsanwalt da über das Leistungsvermögen der Wirtschaft sagt,

drückt sich besonders in der Gewinnrechnung der Schweizerischen Kreditanstalt aus: Diese erzielte 1976 ihren höchsten Reingewinn von sagenhaften 201,4 Millionen Franken. Ob da wohl die Leistungsanforderungen der Wirtschaft «schuld» sind?

«Umfassendes Umweltdenken hat längst Eingang in das industrielle Verhalten gefunden. Bei unserer bisher durchgeführten Überprüfung der Sicherheitsdispositive ist meines Wissens kein einziger Fall zutage getreten, der uns Veranlassung gegeben hätte zu Korrekturen in unseren technischen Anlagen, die unverzüglich in Angriff zu nehmen wären...» Derartige markante Sätze waren an einer Arbeitstagung von Herrn Dr. Raeto Schett zu hören. Dr. Schett ist Generaldirektor und Leiter des Technischen Departaments der Hoffmann-La Roche. Diese Firma hat eine Tochter namens Givaudan. Eine Tochter dieses Unternehmens nennt sich Ilesma in Seveso... In der Tat: «Umfassendes Umweltdenken hat längst Eingang in das industrielle Verhalten gefunden.»

50 Schüler aus dem katholischen Internat im St-Maurice VS müssen vor Gericht – weil sie einem Kommentator des rechtsextremen Walliser Quasi-Monopolblatts «Le Nouvelliste du Rhône» intellektuelle Unanständigkeit vorgeworfen hatten. Der betrugte Kolonist, der die Schüler vor den Kadi schickte, hatte in seinem Kommentar die brasilianischen Bischöfe wegen ihres sozialen Engagements für die Armen als Terroristenhelder geißelt.

## FLÖHMARKT

Sind 1400 Fr. zuviel für Luxus, den Sie nicht brauchen? JAI Denn für nur 890 Fr. werden Sie zum glücklichen Besitzer eines bewährten Rechners: Hewlett-Packard HP-65 Vollprogrammierbarer Taschenrechner. Zubehör, Netz- und Ladegerät; Standard-Programmsammlung mit Programmbeschreibung, Bedienungsanleitung, Etui. Verschiedene fachorientierte Programmsammlungen sind auch günstig abzugeben. Anfragen während Geschäftszeiten bei T. Rüeggesser, Tel. (042) 33 19 91, int. 362.

Wegen Abreise günstig zu verkaufen französisches Bett, Matratzenmass 150x200 cm, Schalenbett aus Holz, mit dunkelbraunem Velours überzogen. Schaumstoffmatratze. 490 Fr. Anfragen während Geschäftszeiten bei T. Rüeggesser, Tel. (042) 33 19 91, int. 362.

• **Verkaufte Lederjacke Gr. 50**, schwarz, Herrenschnitt, wie neu (praktisch nie getragen), wegen Nichtgebrauchs, sehr billig. Tel. (01) 47 33 34.  
• **Bücher billigst: N. Melenberg: Reportagen aus der Schweiz**; Horst E. Richter: **Die Gruppe**; W. Reich: **Massenpsychologie des Faschismus**; Fischer-Lexikon der **Psychologie**; G. Amendt: **Streitort** (seit langem in der Schweiz verboten); G. Klaus, M. Bühr: **Philosophisches Wörterbuch**; **Petit Larousse**; R. Battagay: **Der Mensch in der Gruppe**; Dieter Beck: **Die Kurzpsychotherapie**. Alles spottbillig wegen Haushaltzusammenlegung. Tel. (01) 47 33 34.

• **Mofa** zu verkaufen, sehr günstig. Tel. (01) 47 33 34.

• **Kassetten-Tonbandgerät** zu verkaufen, mono, Batterie, mit eingebautem Mikrophon. 60 Fr. Tel. (01) 47 33 34.

## treffpunkt

ZH: **Mediziner**, 25, Theoretiker, häuslich, etwas gehemmt, würde gerne mit junger, ruhiger, verständnisvoller Studentin ernsthaften Kontakt, Freundschaft, ggf. Partnerschaft aufzubauen versuchen. Auf Antwort freut sich Chiffre 3817, Mosse-Annoncen AG, 8023 Zürich.

### Eine «konzept»/SSR-Dienstleistung: die Gratis-Rubrik



#### für die Reisetpartner-Suche

Kommerzielle Inserate, solche mit andern Zwecken als der Suche nach Reisetpartnern sowie Chiffre-Inserate können allerdings nicht angenommen werden. (Wir bitten ausdrücklich um unsere günstigsten Kontakt- und Kleinanzeigen in der Rubrik «treffpunkt».)

#### Wie mach' ich's?

Text sauber mit Schreibmaschine (grosser Abstand, kurze Zeilen) schreiben, maximal 35 Worte. Längere Inserate werden gekürzt. Name und Adresse nicht vergessen! Inserat, mit 40 Rappen frankiert, einsenden an «das Konzept», Reis mit, Rämistrasse 66, 8001 Zürich. Einmündeschluss wie Inseratenschluss (vgl. Impressum).

Qui voudrait accompagner étudiant de 18 ans en Scandinavie pendant les vacances d'été. Rainer Grossenbacher, 32 route de la Bernarde, 1093 La Conversion.  
Suchst du eine 20jährige Reisetpartnerin? Planst du vielleicht sogar eine Skandinavienreise? Nicht? Auch egal, schreib trotzdem an Edith Bucher, Bollen, 6064 Kerns.  
Erfahrener Globetrotter, 56, fährt am 28.6. mit Frau im VW-Camper erneut nach Indien. Rückkehr Weihnachten. Suche Begleitung mit eigenem Wagen. Willigang Appeli, Weissensteig 13, Postfach 1143, 6270 Jätschen, BRD, Tel. 06126-3226.

Für einen 2monatigen Südamerika-Aufenthalt (Peru), Mai/Juni, Reisegefährte/in gesucht. Bin 21 J., Fem. Bist Du interessiert, melde Dich so schnell wie möglich. Mein Telefon (061) 34 52 08.  
Ich (Student, 28) suche eine sensible, interessante und unkomplizierte Reisegefährtin, die mit mir diesen Sommer die wilde, herbe Schönheit Irlands kennenlernen möchte. Bist Du es? Chiffre 3816, Mosse-Annoncen AG, 8023 Zürich.  
ZH: Ite phil., 27/180/71, bi (bisher nur Mädchen-erfahrung), sucht zur **Horizontweiterung** jungen, passenden Freund für eine offene, **vielseitige Beziehung**. Hobbies: klass. Musik, Theater, Sport, Politik. Deine Zuschrift beantwortete ich rasch und diskret. Chiffre 3809, Mosse-Annoncen AG, 8023 Zürich.

Gesucht: eine kluge, emanzipierte, sensible und zärtliche Frau, human und fortschrittlich denkend, zum Zusammenleben in einer engen, aber nicht einengenden Beziehung. Ich (27, Bern) träume von Dir. Chiffre 3810, Mosse-Annoncen AG, 8023 Zürich.

Zürcher Student, bi, sucht **gleichgesinnte Eile** für eine Freundschaft ohne Zwänge und Tabus. Hast Du wie ich Freude an Kunst, Kultur, Essen, Schlafen, Philosophie, Geselligkeit, so schreibe mir unter Chiffre 3811, Mosse-Annoncen AG, 8023 Zürich.

**Freundlicher Junge, 19**, sucht vernünftigen Jungen für gemeinsamen, sinnvolle Freizeitgestaltung und evtl. Ferien. Ich freue mich auf einige Zeilen von Dir (bitte m. Bild). Chiffre 3812, Mosse-Annoncen AG, 8023 Zürich.

### Aufgaben von Kleinanzeigen:

**Preis: bis 30 Worte 12 Fr., bis 60 Worte 24 Fr.; für Chiffreinserate 3 Fr. Zuschlag.**  
Text mit Schreibmaschine oder Blockschrift sauber auf ein Blatt schreiben, Name und Adresse leifügen und einmünden an MOSSE-Annoncen AG, Postfach, 8023 Zürich; Betrag auf Postcheckkonto 80-1027, Mosse AG, 8023 Zürich, einzahlen, mit Vermerk «Konkurrenzfrei» und «einmünden an MOSSE-Annoncen AG» versehen. Unter dieser Rubrik werden keine kommerziellen Inserate angenommen. Einmündeschluss wie für Inserate (siehe Impressum).

Suche unternehmungslustigen, (unverlässigen) Reisegefährterin für rund 3monatige Südamerikareise im Herbst 77. Judith Wider, Freihofstr. 40, 8047 Zürich, Tel. (01) 52 47 45.

Jeune couple avec VW-bus partant en septembre pour l'Asie cherche compagnons avec bus, parlant français, Enrico Monti, Kuesweg 8008 Zürich, (01) 52 45 52.  
Suche fröhlichen Reisetpartner(in) für Fly-Drive-Ferien SSR Athen oder Kreta (wollenendes 23. Lebensjahr, 1 Jahr Führerschein), ab 19. Juni. Monika Wyssmann, Talackerstr. 6, 8010 Krien, (041) 85 61 29.

Wer kommt auf Camp-Expeditionstour? Juli in Island, August in den USA (Nationalparks im Westen). Hansruedi Häuser, Töbelsweg 9, 8120 Widenmühl, 780 46 48.  
Suche Reisetpartner(in) für Transpout Südamerika (Rio-La Paz) oder evtl. 80-Asien, Zeit: 22.6.-1.8.77. Kosten etwa 2500 Dsm. Wer kommt mit? Ich bin Referendar (25), aber noch unternehmungslustig. Helmut Lioders, Akkadstr. 82, D-7000 Stuttgart-1.

Ich (weibl., 27!) plane einen längeren Trip. Ziel und Zeitpunkt sind noch offen. Wer hat sich eine Entdeckungssuche nutz machen, bzw. wo kann ich mitmachen? Bin noch optimal koordinationsfähig. Reisezeitige bitte schreiben an: Bettina Lotzer, Amdenstr. 65, D-5000 Köln 1.

## Griechenland

zu

## Studentenpreisen

	ab/bis Zürich	ab/bis Genf
<b>Athen</b>	<b>390 Fr.</b>	<b>410 Fr.</b>
<b>Heraklion</b>	<b>435 Fr.</b>	<b>455 Fr.</b>

**Teilnahmeberechtigt:** Studenten bis und mit 30 Jahren.

**Dauer:** 1, 2 oder 3 Wochen.

**Abflugdaten nach Athen:**  
16.4./23.4./30.4./7.5./14.5./21.5.

**Abflugdaten nach Heraklion:**  
16.4./23.4./30.4./7.5./14.5./21.5./28.5./4.6./11.6.  
(am 11.6. kann nur für eine oder zwei Wochen gebucht werden).

**SSR-Leistungen:**  
Nachtflug mit Caravelle (SATA) von Genf/Zürich nach Athen oder Heraklion und zurück.  
2 Hotelübernachtungen in Athen oder Heraklion. Unterkunft in Doppelzimmern (C-Klass-Hotel) mit Frühstück.  
Transfer vom Flughafen zum Hotel, Flughafentaxen.

**TELEFONVERKAUF:** 01/47 30 00

### Die Atomkraft-Gegner organisieren vom 28. bis 30. Mai:

#### Pfingstmarsch Kaiseraugst-Gösgen

**Zweck:** Der Bau von Atomkraftwerken gefährdet unser Leben und schafft Schatzwänge, die unsere Demokratie langam, aber sicher zu erstickend drohen. Alle, die einen gesunden, menschlichen Lebensraum verteidigen wollen, alle die für eine Denkpause im Atomkraftwerkbau eintreten, sind aufgerufen, am Pfingstmarsch 77 teilzunehmen.  
Wir fordern im Zusammenhang mit dem Pfingstmarsch 1977:  
• Mindestens vier Jahre Baustopp für alle Atomanlagen  
• Keine Atomkraftwerke gegen den Willen der betroffenen Bevölkerung  
• Keine Atommülldeponie im Wabrig gegen den Willen der betroffenen Bevölkerung. Verzicht auf das AKW Kaiseraugst, sofortiger Baustopp bei den AKW Leibstadt und Gösgen (aus der Charta des Vereins «Pfingstmarsch»)

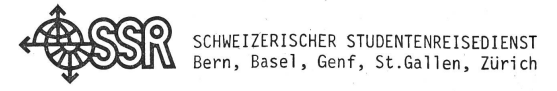
**Träger:** Die Initiative zur Durchführung des Pfingstmarsches 1977 wurde von einer eigens zu diesem Zweck gebildeten, partei- und gruppenunabhängigen Vereinigung von Atomkraftwerkgegnern und Umweltschützern errufen.

**Route:**  
Samstag, 28. Mai: 10.00 Besammlung in Kaiseraugst. Marsch über Rheinfelden, Mumpf ins Wabriggebiet (Übernachten)  
Sonntag, 29. Mai: Marsch vom Wabriggebiet nach Stein. Extrazug von Stein nach Leibstadt (Kundgebung) Marsch Richtung Koblenz, Fahrt nach Aarau (Übernachten)  
Montag, 30. Mai: Marsch von Aarau nach Gösgen (Grosskundgebung)

**Teilnahme:** Füllen Sie untenstehenden Talon aus und senden Sie ihn an:  
Zürcher Atomkraftgegner oder: Sekretariat Pfingstmarsch 77  
Postfach 145 Rüttimeyerstr. 20  
8022 Zürich 4000 Basel

Sie erhalten dann weitere Informationen!

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_  
Strasse: \_\_\_\_\_ Wohnort: \_\_\_\_\_  
Tel. P.: \_\_\_\_\_ Sind Sie für den 28. Mai an einem Kollektivbillett von Zürich nach Kaiseraugst interessiert?: \_\_\_\_\_  
G: \_\_\_\_\_



SCHWEIZERISCHER STUDENTENREISEDIENST  
Bern, Basel, Genf, St.Gallen, Zürich

TAGES ANZEIGER MAGAZIN

85. Jahrgang Nr. 18 Auflage 250 000 Preis mit Magazin Fr. 1.-

Zürich, Sonntag, 22. Januar 1977 98

# Tages Anzeiger MAGAZIN

Überparteiliche schweizerische Tageszeitung

Druckerei: Zürich 4, Weidstrasse 21  
Breitli, Postfach, 8021 Zürich  
Verlag: Abbestellungs-Service, Postfach 18, 8021 Zürich  
Abbestellungs-Service, Postfach 18, 8021 Zürich  
Redaktion: 91 70 00 20, 24000 21 313 2207 24 107

Anschreiben: an die Redaktion  
Abbestellungs-Service, Postfach 18  
8021 Zürich  
Telefon: 91 70 00 20  
Telefax: 91 70 00 20  
Postfach 18, 8021 Zürich

Arrestbeschwerden nicht  
mehr beim Oberanwalter

Liberaler Lösung setzt sich gegen den Widerstand der katholischen Kirche im Parlament durch

# DER ZWEITE BILDUNGSWEG.

**E**r verschafft Ihnen Zugang zur russischen und chinesischen Aussenpolitik.

**E**r macht Ihnen klar, warum der neue amerikanische Präsident nicht mehr so oft lächelt wie während des Wahlkampfes.

**E**r öffnet Ihnen den Weg in die Welt der schwarzen und der roten Zahlen. Denn er berichtet Ihnen täglich über das wirtschaftliche Geschehen.

**E**r sagt Ihnen jeden Tag, wer gewonnen und wer verloren hat. Denn er widmet sich intensiv dem Sport.

**E**r verrät Ihnen schon am frühen Morgen, was Sie am Abend in Zürich alles verpassen könnten.

**E**r verhilft Ihnen zweimal pro Woche zu einem Job, der Ihnen das Geld bringt für Ihr Studium. Mit einem reichen Stellenangebot.

**E**r bringt Ihnen jeden Samstag ausführliche und gut fundierte Berichte aus Politik, Kultur und Wissenschaft. Mit seinem Magazin, in dem auch Leute wie Peter Bichsel, Hugo Loetscher und Jürg Federspiel zu Wort kommen.

**E**r kostet Sie pro Jahr, abzüglich 30 Prozent Studentenrabatt, Fr. 72.80. Einschreiben können Sie sich mit dem untenstehenden Coupon (kein Numerus clausus).

## COUPON

Den Bildungsweg, der so vielseitiges Wissen mit 30 Prozent Rabatt vermittelt, möchte ich kennenlernen.

Schicken Sie mir bitte den Tages-Anzeiger 2 Wochen lang gratis.

Ich möchte den Tages-Anzeiger abonnieren. (Die ersten 2 Wochen sind gratis.)

Ich wünsche folgende Zahlungsart:

- monatlich Fr. 6.45  
 vierteljährlich Fr. 18.55  
 halbjährlich Fr. 36.75  
 jährlich Fr. 72.80

Name: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Fakultät: \_\_\_\_\_

Semester: \_\_\_\_\_

Bitte ausschneiden und senden an:  
Tages-Anzeiger, Vertrieb  
Postfach, 8021 Zürich

**WEIL MAN HEUTE  
SO VIEL WISSEN MUSS.**